

## Ein Brief aus Italien

In Erwartung der Maifeier, die diesmal in die Zeit der Konferenz von Genua<sup>1</sup> fiel, hatten die Polizeibehörden äußerst scharfe Anweisungen von der italienischen Regierung erhalten. Sie sollten jede politische Kundgebung rücksichtslos verbieten. Gleichzeitig gaben die Faschisten bekannt, den 1. Mai und alle anderen in diesem Zusammenhang stattfindenden Kundgebungen als Provokation anzusehen. Sie unternahmen zudem mit ihrer armseligen Gewerkschaftsorganisation den Versuch, den Tag der Arbeit auf den 21. April zu verlegen, scheiterten aber kläglich damit. Ferner kündigten sie an, jede Arbeiterdemonstration gewaltsam zu unterbinden.

Die Organisierung der Arbeiterkundgebung war den lokalen Komitees der „Allianz der Arbeit“ anvertraut, die bekanntlich alle gewerkschaftlichen Klassenorganisationen umfasst. Zu den von diesen Komitees geplanten Veranstaltungen entsandten alle Parteien, ob Anarchisten, Syndikalisten, Kommunisten, Sozialisten oder Republikaner, ihre Redner.

Die Kommunistische Partei gab zu diesem Anlaß ein Manifest heraus und stellte allen verbündeten Organisationen ihren eigenen Organisations- und Kampfapparat für den Fall zur Verfügung, dass trotz des Verbots und der Drohungen der Regierung und der Faschisten öffentlich demonstriert werden sollte. Doch dieses Angebot wurde von fast allen ausgeschlagen. In ihrem Manifest betonte die Kommunistische Partei die politische Bedeutung dieses Tages. Sie bekräftigte erneut die Taktik der Kommunistischen Internationale in bezug auf die Einheitsfront sowie ihre eigenen Anweisungen, die darauf abzielen, der „Allianz der Arbeit“ landesweit eine schlagkräftige revolutionäre Gestalt zu geben.

In Mailand, wo die „Allianz“ eine sozialistische Mehrheit hat, und in Turin, wo die Kommunisten die Mehrheit haben, wurden Anträge angenommen, die gegen das Regierungsverbot mit der Ausrufung eines landesweiten Generalstreiks protestierten.

Die Demonstrationen waren überall und selbst dort, wo sie gezwungenermaßen einen weniger öffentlichen Charakter trugen, überaus eindrucksvoll. Die Arbeiter aller Industriezweige und auch die Bauern legten ausnahmslos die Arbeit nieder. Sogar die Eisenbahner, denen die Regierung weitgehende Konzessionen in bezug auf Arbeitszeitverkürzungen gemacht hatte, sprachen sich für völlige Arbeitsruhe aus und legten praktisch, entgegen aller amtlichen Lügennachrichten und trotz des Streikbruchs einzelner Faschisten und der Hinzuziehung von Pioniertruppen und Marinesoldaten, den Verkehr so gut wie lahm. Es war dies eine großartige Solidaritätskundgebung der Eisenbahner. Sowohl in den großen Industriezentren wie in den Dörfern waren die Arbeiterversammlungen überaus eindrucksvoll und von größter Begeisterung getragen.

Die Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Polizeikräften sowie Faschisten, die die Arbeiterschaft vielerorts angriffen, waren sehr zahlreich, und auf seiten der Arbeiter gibt es viele Opfer zu beklagen. Aber das besondere Merkmal dieses Tages war der neuerwachte Kampfgeist unter den Arbeitern: diesmal nämlich gab es auf der faschistischen Seite ebenso viele Tote und Verwundete.

Die Redner der Kommunistischen Partei erörterten in ihren Ansprachen die konkreten Losungen der Partei in bezug auf die Einheitsfront und übten zugleich offene Kritik an allen anderen Parteien, was überall mit Beifall aufgenommen wurde. Sowohl was die Propagandaarbeit unter den Arbeitermassen als auch den militanten Kampf gegen die Regierungs- und Faschistenreaktion betrifft, stand unsere Partei überall in vorderster Linie.

Die genannten Gewaltaktionen hatten zur Folge, daß die Arbeiterorganisationen zahlreicher Städte und das kommunistische Gewerkschaftskomitee in der „Allianz der Arbeit“ offiziell den Antrag stellten, als-

---

<sup>1</sup> Konferenz von Genua (10.4.-19.5.1922): Sie sollte die nach dem I. Weltkrieg virulenten Wirtschafts- und Reparationsfragen klären. Obwohl die Briten auf einen Beitritt Sowjetrusslands zum Versailler Vertrag drängten, kam es am 16.4.1922 zum Vertrag von Rapallo zwischen Deutschland und Russland, der einen Verzicht gegenseitiger Reparationszahlungen, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen und eine geheime militärische Zusammenarbeit zum Inhalt hatte.

bald den Generalstreik zu proklamieren. Doch das Zentralkomitee der Allianz, in dem Sozialisten und Anarchisten gemeinsam die Mehrheit haben, lehnte den Antrag ab und begnügte sich mit der Veröffentlichung eines bloßen Protestschreibens.

Bei der Nachbereitung der Maikundgebung hoben die kommunistischen Zeitungen die dabei errungenen Erfolge hervor. Hier hat sich in der Tat die Taktik der Einheitsfront sehr gut bewährt, insofern sich den breiten Massen der Arbeiterschaft Gelegenheit bot, sich zusammenzutun und ihr proletarisches Bewußtsein zu stärken. Andererseits wurde nicht verschwiegen, dass die organisatorische Geschlossenheit der Kundgebungen, besonders was den Schutz der Arbeiter vor Übergriffen angeht, noch manches zu wünschen übrig lässt. Dies war denn auch der Anlaß, eine Kampagne für den Ausbau der „Allianz der Arbeit“ sowohl im Hinblick auf ihre allgemeine Organisation wie auf ihre Aktionsmittel zu beginnen.

Es wird Aufgabe der Kommunistischen Partei Italiens sein, dieser großen, ganz spontan entstandenen Gesamtbewegung der breitesten Arbeitermassen eine schlagkräftige homogene Leitung zu geben, indem sie durch die aufeinanderfolgenden und für sich selbst sprechenden Erfahrungen die Massen immer mehr dem zweideutigen Einfluß der opportunistischen Führer entreißt. Die kommunistische Taktik treibt diese Führer gegen ihren Willen immer mehr dahin, ihre Niederlage eingestehen zu müssen, während die Massen zum revolutionären Aufstand des italienischen Proletariats drängen werden.

### **Quelle:**

„Ein Brief aus Italien“: Internationale Presse-Korrespondenz, Nr. 68, Mai 1922.